

**16: Z Ernährungswiss. 1998;37 Suppl 1:103-5.**

**Anti-Gliadin und Anti-Endomysium Antikörper bei Kindern mit Zöliakie (chronische Verdauungsinsuffizienz), die eine glutenfreie Diät erhalten.**

**Barna M, Pinter E.**

Central Institute for Infectious Diseases, Budapest, Hungary.

Es wurde eine Gruppe von 26 an Zöliakie erkrankten Kindern (13 Jungen und 13 Mädchen, Durchschnittsalter 12.2 Jahre) untersucht, die 5-15 Jahre lang glutenfrei ernährt wurden, um herauszufinden, wie wirkungsvoll sie ihre Ernährung gehandhabt haben. Die Diagnose Zöliakie wurde vor 5-15 Jahren (1969) auf Basis der ESPGAN Kriterien erstellt. Im Serum wurden untersucht: Anti-Gliadin Antikörper, IgG- und IgA-AGA (mit Hilfe des Immunfluoreszenz-Tests [fluorescence enzyme immunoassay]), Gliastick mittels ELISA Testverfahren und Anti-Endomysium Antikörper (mittels indirektem Immunfluoreszenz-Test an Sektionen von Affenspeiseröhren (Oesophagus)). Nur 5 Patienten hatten keine Anti-Gliadin oder Anti-Endomysium Antikörper. In 21 Fällen ergab die IgG-AGA einen positiven Befund, die IgA-AGA waren positiv in 6, die Gliastick in 19 und die Anti-Endomysium Antikörper in 8 Fällen. Die Hauptursache für die fehlerhaften Handhabung der Ernährung war die Etikettierung der Lebensmittel. Daher scheint es wichtig zu sein, in Ungarn eine Datenbank über Nahrungsmittelunverträglichkeiten einzurichten. Die 5 sero-negativen Kinder haben sich freiwillig einer erneuten Aufnahme von Gluten ausgesetzt, 3 von ihnen wurden innerhalb weniger Wochen oder Monaten positiv, zwei Patienten waren jedoch nach 1 Jahr noch negativ. Ihre Glutensensitivität kann sich aber möglicherweise als nicht dauerhaft erweisen.

**17: Acta Paediatr Jpn. 1997 Jun;39(3):322-8.**

**Immunreaktion auf Nahrungsmittelantigene: Kinetik der nahrungsspezifischen Antikörper in der normalen Bevölkerung.**

**Ahmed T, Sumazaki R, Nagai Y, Shibasaki M, Takita H.**

Department of Pediatrics, University of Tsukuba, Ibaraki,

Japan.

Die Rolle nahrungsmittelspezifischer Antikörper in der Pathogenese der Nahrungsmittelallergie ist widersprüchlich. Ein erster Schritt zur Lösung dieser Kontroverse mag in der Auswertung der Antikörperreaktion gegen Nahrungsmittelantigene bei der normalen Bevölkerung sein. Die meisten vorhandenen Daten auf diesem Gebiet stammen von Studien, die auf Basis unterschiedlicher Untersuchungsstandards ermittelt wurden. Diese Studie hat nahrungsmittelspezifische Antikörper in der normalen Bevölkerung mit standardisierten Untersuchungsmethoden gemessen. Normale Konzentrationen von Antikörper-Titern wurden auch als Referenzwerte abgeleitet. Zweihundertacht Personen unterschiedlicher Altersgruppen haben daran teilgenommen. Gemessen wurden Immunglobulin G(IgG) Antikörper gegen Kuhmilch und deren Bestandteilproteine und gegen Hühnerei Ovalbumin, IgA und IgM Antikörper gegen Beta-Lactoglobulin und Ovalbumin mittels „enzyme-linked immunosorbent assay“ (ELISA) Testverfahren. Der sepharosebasierende RAST Test wurde zur Messung der IgE Antikörper gegen Kuhmilch und Ovalbumin eingesetzt. Titer der IgG Antikörper gegen Kuhmilch und deren Bestandteilproteine ließen einen altersabhängigen Trend erkennen, der in der Altersgruppe

von 5 Monaten-1 Jahr seinen Höhepunkt erreichte und danach auf vernachlässigbare Werte bei Erwachsenen zurückging. Ein ähnlicher Trend wurde bei IgG Anti-Ovalbumin Antikörpern beobachtet. Zeitliche Assoziationen waren weniger offensichtlich bei anderen Klassen von Antikörpern. Nur sechs Testpersonen hatten positive IgE Antikörper gegen Kuhmilch während niemand positive IgE Anti-Ovalbumin Antikörper hatte. Das Vorherrschen von IgG Antikörpern gegen Kuhmilch, deren Bestandteilproteine und Ovalbumin wird vom Alter und von den Ernährungsgewohnheiten beeinflusst. Kreuzreaktion zu verwandten Nahrungsmittelantigenen ist üblich. Das Vorhandensein von IgE Antikörpern gegen Nahrungsmittelantigene ist kein physiologisches Phänomen.